

Parallele zwischen den Klageliedern Cap. IV, V und der Maccabäerzeit.

Ein Beitrag zur Lösung der Frage nach der Entstehung der Klagelieder von Cand. Phil. **S. A. Fries** zu Upsala.

Bekanntlich schreibt die Tradition dem Propheten Jeremia die Verfasserschaft der sog. קִינּוּת zu. Die Richtigkeit derselben ist aber von Vielen aus inneren und äusseren Gründen bestritten worden. Nachfolgende kleinere Studie will einen Beitrag zur Lösung des Problems von der Entstehung der Klagelieder liefern.

Dabei übergehe ich fast ganz die Cap. 1—3, obwohl ich meines Theils geneigt bin, die Verfasserschaft derselben dem Propheten Jeremia zuzuschreiben. Dem sei nun wie ihm wolle, mir scheint festzustehen einerseits, das diese Gesänge sich auf den Untergang Jerusalems 586 v. Chr. beziehen, andererseits, das die Cap. 4—5 nicht aus dieser Zeit herrühren können.

Cap. 1—3 nämlich bilden den Cap. 4—5 gegenüber ein Ganzes für sich und zwar in so fern, als Cap. 1—2 ein Klagelied über den Untergang Jerusalems und des Volkes enthalten, während Cap. 3 über das eigene schwere Schicksal des Verfassers klagt. Die Abwechslung der alphabetischen Structur in Cap. 3 ist also leicht erklärlich.¹⁾

¹⁾ Meiner Meinung nach verhält es sich mit dem Buchstabenwechsel so: In Cap. 1 stand ursprünglich e vor y. Lässt man die Verse 16 und 17 den Platz tauschen, so entsteht auch ein guter Sinn. Ein von der gewöhnlichen alphabetischen Anordnung abhängiger Ab-

Mit diesen drei Liedern ist aber der Stoff erschöpft¹⁾. Nichtsdestoweniger kehrt aber in Cap. 4 und 5 dieselbe Klage über Jerusalems Zerstörung und das Elend der Gefangenschaft zurück. Zwischen Cap. 3 und 4 ist keine Vermittlung vorhanden. Der Uebergang ist abrupt und zeigt klar, dass wir mit Cap. 4 vor etwas stehen, das mit den früheren Liedern keinen Zusammenhang hat. Will man aber an Jeremias Verfasserschaft oder an der Identität der Verfasser festhalten, so muß man wenigstens zugeben, daß wir in Cap. 4 und 5 ein neues Klagelied haben, das unabhängig von und ohne jeglichen Gedanken an Cap. 1 und 3 gedichtet worden. In der That läßt sich Jeremias Verfasserschaft für Cap. 4—5 auf keine Weise vertheidigen. 4 : 20 legt hierfür unüberwindliche Hindernisse in den Weg, wie bereits Reufs²⁾ angedeutet hat, obwohl Reufs aus diesem Grunde Jeremia ganz als Verfasser der Lamenta verwirft. Denn wäre Cap. 4 von Jeremia oder aus seiner Zeit, so müßte mit משיח יהוה in V. 20 König Zedekia gemeint sein. Es ist aber unmöglich, dass er Zedekia רוח אפינו nennen kann, oder von ihm die Hoffnung aussprechen kann בצלו נחיה, oder so von ihm schreiben kann,

schreiber erwartete nach der ס-Strophe die γ-Strophe. Bei einem Blick auf das Original sah er V. 17, der eigentlich auf der Stelle des V. 16 stand. Da nun ס nach γ kommt, so mußte er die ס-Strophe nach der γ-Strophe setzen. Bei den Cap. 2 u. 4 war er durch seinen Irrthum in Cap. 1 auf γ und ס aufmerksam gemacht worden, weshalb er sich hier besser vorsah und die ursprüngliche Anordnung beibehielt. Daß man später, wo Cap. 4 geschrieben wurde, die Cap. 1—3 als Vorbild auch in der Buchstabenordnung nahm, braucht nicht Wunder zu nehmen.

¹⁾ Cap. 1 betrachtet das Unglück theils mehr im Allgemeinen, theils mehr wie es faktisch war, ohne eigentlich von der Ursache zu sprechen. Cap. 2 redet mehr vom Unglück im Besondern und giebt die Ursache des Untergangs an: Jahves Zorn und das innere Verderben.

²⁾ Die Geschichte der heiligen Schriften Alten Testaments, 2. Aufl. 1890, § 325.

wie wir in Jer. 21, 27, 34, 37 : 16 f; 37 lesen. Das oben citirte Epitheton und eine solche Hoffnung konnte Jeremia nie aussprechen, da in Jer. 37 : 2 steht, daß Zedekia niemals die Stimme des Herrn durch den Propheten Jeremia hörte (vgl. II. Buch der Könige 24 : 19, II. Chron. 36 : 12)¹⁾. Man könnte nun zu dem Glauben verleitet werden, daß ein Zeitgenosse Jeremias das 4. Cap. geschrieben habe. Dieses kann aber nicht der Fall sein, da 4 : 13 zeigt, daß der Scribent von denselben Gedanken über Propheten und Priester beseelt ist wie Jeremia. Er kann folglich in keiner günstigeren Stimmung gegen Zedekia gewesen sein, da dieser mit Propheten und Priestern gemeinschaftliche Sache machte. Es ist also nicht möglich, Cap. 4 auf die Begebenheiten zu deuten, die sich 586 v. Chr. ereigneten. Aber dann ist in der Geschichte kein anderer Hintergrund für Cap. 4 zu finden als die Maccabäerzeit, wo Antiochus Epiphanes 175 bis 164 im Lande der Juden herrschte und 168 einen Theil Jerusalems, besonders den Tempel und das umgebende Gebiet, eroberte und zerstörte. *Cap. 4 gehört also der Maccabäerzeit an!* Dieses wird noch durch folgende Umstände gerathen. משיח יהוה ist nämlich der Hohepriester Onias III²⁾. Denn המשיח ist der Titel des Hohenpriesters (Lev. 4 : 3, 5, 16; Dn. 9 : 26; vgl. Macc. II, 1 : 10) und auf Onias III können die Worte בשהיהוהם in ihrem vollem Umfange angewendet werden, denn gerade durch verrätherische Umtriebe von griechischer Seite wurde

¹⁾ Oettli, Kurzg. exeg. Comm. VII S. 221, und Keil, Bibl. Comm. 1872, III, 2, S. 616, sehen in כישח nur Typen im Allgemeinen oder in Zedekia den Typus eines theokratischen Königs überhaupt. Aber dies ist nur Willkür der klaren Wahrheit und lebensvollen Darstellung des Textes gegenüber. Die Analogien Hos. 3 : 4, Mich. 4 : 9 taugen nichts, da diese Stellen gerade im Allgemeinen vom theokratischen König sprechen. Dagegen könnte 2 : 6 wohl von Jeremia sein, da כף hier unbedingt denselben weiten Begriff und generelle Bedeutung wie כן hat.

²⁾ Hohepriester 180—174 v. Chr.

er in die Verbannung getrieben und schliesslich ermordet, nachdem man ihn aus der Freistatt Daphne herausgelockt hatte. Der Ausdruck an und für sich stammt aus dem Jägerleben, wo man zuerst das Thier verrätherisch in eine Grube oder Falle lockt und dann tödtet. Es ist das treffendste Bild zur Schilderung des Schicksals Onias III, die wir in Macc. II, 4 besitzen. Onias wird wegen seiner Demuth, seines redlichen und charakterfesten Wesens gelobt, so daß selbst Antiochus ihm und seinem Schicksal Theilnahme geschenkt haben soll (vergl. Macc. II, 3 : 1 ; 4 : 35 ff). Wie hoch sein Ansehen stand, beweist auch Dan. 9 : 26, wo von Onias III Tod gleichzeitig mit Jerusalems Zerstörung durch Antiochus gesprochen wird. Dieses giebt sogar Delitzsch zu.¹⁾ —

Aber auch zu andern Theilen des Cap. 4 liefern die Bücher der Maccabäer den treffendsten Commentar, den man sich nur wünschen kann. Ich meinerseits bin erstaunt, daß man dieses früher nie beachtet hat, so viele Anklänge an gewisse Psalmen man auch in diesen Büchern gefunden haben mag. In 4 : 1 wird in poetischer Form über die Verdunklung des Tempelgoldes (עָמַם) und die Verwandlung des kostbaren Erzes geklagt (כְּהָרַם שֵׁנָא). In Macc. I, 1 : 22 erhalten wir den Aufschluß, daß Antiochus Epiphanes alles Goldblech, das sich an den heiligen Gefäßen im Tempel und auch am Tempelgebäude selbst befand, abschälte. Die Worte in 4 : 1^b: «Die Steine des Heiligthums sind in alle Ecken geworfen», haben ihr Gegenstück in dem, was in Macc. I, 4 : 38 geschildert wird: «Und sie sahen das Heiligthum öde und den Altar entheiligt und die Pforten verbrannt und den Vorhof bewachsen mit Gras und Gebüsch wie in einem Wald oder auf einem Berg und die Tempelzellen zerstört». Die Schilderung des Contrastes zwischen dem früheren und gegenwärtigen Leben

¹⁾ Herzogs u. Plitts Real-Encycl. III, S. 477.

der Edlen Judas¹⁾ in 4 : 5—8 hat ihr Gegenstück in Macc. I, 1 : 26, wo es heisst: «Und die Obersten und Aeltesten seufzten, Jnngfrauen und Jünglinge verschmachteten und die Schönheit der Weiber ward verwandelt», und in 1 : 40: «So gros wie ihre (Jerusalems) Herrlichkeit gewesen, ward ihre Erniedrigung und ihre Hoheit verwandelte sich in Trauer.»²⁾ In Macc. I, 1 : 64 wird das Unglück auf den Willen des Herrn zurückgeführt, so auch in Klag. 4 : 11, 16. In 4 : 13 wird angegeben, wie Priester und Propheten unschuldiges Blut in Jerusalem vergiessen. Dafs dergleichen zu Jeremias Zeiten geschah, kann nicht bestimmt nachgewiesen werden, ist

¹⁾ In Vers 8 ist doch die Rede von den Naziraeern, denn נזיר bedeutet hier zunächst «Nazir». Der Ausdruck וְכִי נִירָהּ כִּשְׁלֵג צִוּוּ כֹהֲלֵךְ muß, wie schon Thenius bemerkt, auf die Kleider bezogen werden, da das Aussehen des Körpers im Folgenden beschrieben wird. Die Naziraeer trugen nach Hegesippus (Eus. H. E. II, 23) ein weisses Hemd wie die Priester. Hiermit stimmen die Worte in 4 : 8 am besten überein. Ausserdem geht aus Macc. I, 3 : 49 hervor, dafs die Naziraeer gerade zu dieser Zeit eine hervorragende Rolle in Israel spielten. Man sah sich genöthigt, ihretwegen eine religiöse Zusammenkunft in Mispa zu halten, da der Tempel durch Antiochus zerstört war.

²⁾ Vers 12 drückt keineswegs aus, was man von Jerusalems Befestigung zu Jeremias Zeit dachte. Weder Tiglat-Pileser (Kön. II, 16) noch der assyrische König, der Manasse fortführte (Chron. II, 13 : 11), noch Neko (Kön. II, 23 : 29 ff.), noch Nebukadnezar (Kön. II, 25) scheinen solche Gedanken gehabt zu haben. Aber der über 250jährige Friede, der nach Esra-Nehemia Zeiten bis 167 v. Chr. herrschte, mußte auf solche Gedanken führen, besonders da Nehemia Jerusalem mit damals ungewöhnlichen Festungswerken ausgerüstet hatte. Der König Ptolemäus I. Soter kam freilich in die Stadt, aber nur mit Lug und Trug unter Benutzung der Sabbatruhe, Ant. XII, 1. Nach der Schlacht bei Raphia (217 v. Chr.) zog auch Ptolemäus IV. Philopator in Jerusalem ein. Aber dies that er, weil die Ptolemäer seit 301 über Judäa herrschten. Er kam also nicht als Feind. Nach dem mörderischen Kampfe bei Paneas (198 v. Chr.) öffneten die Jerusalemer dem Könige Antiochus dem Großen freiwillig ihre Thore; O. Holtzmann, Das Ende des jüd. Staatsw. etc. Bd. II von Stades Gesch. d. V. Israel, S. 290.

aber keineswegs unglaublich (vergl. Jer. 26 : 8, 11; 11; Hes. 22 : 25 ff; Chron. II, 36 : 14). Dagegen kann es, was die Priester betrifft, bestimmt zur Zeit der Kämpfe Antiochus Epiphanes' mit den Juden nachgewiesen werden. Denn die beiden Usurpationspriester Jason und Menelaus נְאִלֵי בְרִים, wie der Sänger sagt (Macc. II, 4 : 25, 48; 5 : 6)¹⁾. Der Abscheu, den man für sie hegte, wird erwähnt in Vers 15, bestätigt in Macc. II, 4 : 40—42, 50; wie sich die Priester zum Aergerniß aller rechtdenkenden Juden benahmen, geht aus Macc. II, 4 : 14 hervor, wo gesagt wird, daß sie den Gottesdienst gänzlich versäumten und sich lieber mit Fechten und Diskuswerfen beschäftigten, da Jason ihnen ein Ballspiel- und Fecht-Haus aufgeführt hatte.

Aber wo kann man einen Raum für die נְבִיאִים finden?²⁾ Man hat gewöhnlich die Vorstellung, daß keine Propheten vorhanden waren von Malachi bis auf Johannes den Täufer. Aber mit Recht hat die Forschung jüngerer Zeiten dagegen protestirt. Sogar Zöckler³⁾ giebt dies zu. Es ist wahr, daß es nicht mehr solche Gestalten wie Jesaia, Jeremia u. A. giebt. Die Weissagung tritt nun unter der Form der Apokalypse auf, besonders von der Zeit der Maccabäer an, wo die Magna charta⁴⁾ der Apokalyptik — Daniels Apokalypse — das Licht erblickte. Es ist aber nur die Frage, ob auch der Name נְבִיא (προφήτης) vorkam. Nach Macc. I, 4 : 46; 9 : 27; 14 : 41 will es beim ersten Anblick scheinen, als ob dieser Zeit die Propheten gänzlich fehlten. Besonders 9 : 27 scheint dieses darzulegen. Aber eine genauere Untersuchung spricht bestimmt für eine entgegen-

¹⁾ Vergl. O. Holtzmann A. A. S. 316 ff.

²⁾ LXX hat auch in Vers 16 gelesen נְבִיאִים anstatt וְקָטָן.

³⁾ Kurzgefaßter Commentar IX, S. 9.

⁴⁾ Baldensperger, Das Selbstbewußtsein Jesu im Lichte der Messianischen Hoffnungen seiner Zeit 1 Aufl., S. 5.

gesetzte Ansicht. Nach 14 : 41 erwartete man einen *προφήτην πιστόν* zur Entscheidung, ob Simons Geschlecht den Thron Juda für immer einnehmen solle. Das Adjectiv *πιστός* giebt gerade die Eigenschaft an, welche *ὁ προφήτης* haben sollte, und nicht, daß Propheten überhaupt fehlten. Es gab wohl solche, welche darauf Anspruch machten, Propheten zu sein, aber sie erschienen nicht so *πιστοί*, wie man in dieser wichtigen Sache forderte.¹⁾ Auch 4 : 46 ist derselben Meinung. Hier will man nun über die Anwendung der alten Altarsteine nach der Restauration durch Judas Maccabäus einen *προφήτην τοῦ ἀποκριθῆναι περὶ αὐτῶν* haben. Man erwartete nicht *den* Propheten überhaupt, sondern einen solchen, der in dieser Sache Bescheid geben konnte. Was schliesslich 9 : 27 betrifft, so steht hier freilich, daß die Weissagung seit Malachi's Tagen erloschen sei, dieses kann aber hyperbolisch gemeint sein, um so mehr als die ganze Aussage von Israels Noth hyperbolisch ist.²⁾ Hierzu kommt noch ein anderer Umstand. In Macc. I, 9 : 54 wird der Raum des inneren Vorhofs *τὰ ἔργα τῶν προφητῶν* genannt. Gewöhnlich soll sich dieses auf Haggai und Sacharja beziehen.³⁾ Aber einerseits wissen wir nichts von einer Arbeit Haggais und Sacharjas an diesem Theil des Tempels, andererseits war der Serubbabeltempel von Antiochus zerstört (Macc. I, 1 : 39; 3 : 45) und speciell die Vorhöfe (4 : 38). Bei der Wiederherstellungsarbeit waren

¹⁾ Ich erinnere hier auch an die sog. reproducirende prophetische Schriftstellerei (Stade, Geschichte d. Volkes Israel II, S. 207 ff), die jedoch etwas älter ist. Wäre Sak. 13 : 1—6 aus einer so späten Zeit wie Stade und Andere nach ihm wollen, so hätte man auch hier einen Beweis für meine These. Aber ich kann die Meinung Stade's nicht theilen. Ich schliesse mich an Reufs u. A. an. — Johannes Hyrkanus wollte einen Propheten spielen, Ant. XIII, 10, 3. Er war gewiß nicht der erste *προφήτης ἀπιστος*.

²⁾ Zöckler, A. A. IX, S. 63.

³⁾ Zöckler *ibid.* S. 65.

vor Allem Judas und seine Brüder thätig (4 : 41, 59). Also sind hier mit den «Propheten» Judas und seine Brüder gemeint. Nun ist aber das Buch der Maccabäer c. 150 v. Chr. geschrieben; zu dieser Zeit hatten also die Maccabäer den Titel «Propheten», den sie auch in der Epistel an die Ebräer (11 : 32, 34)¹⁾ tragen. Also war *προφήτης* zu dieser Zeit nichts Fremdes. Schon zu Juda's Zeiten kann der Name *προφήτης* von ihm gebraucht worden sein, da *προφήται* hier als etwas Bekanntes gesagt wird. Dafs man sie nicht überall für *πιστοί* hielt, hing von dem Widerwillen der Asidaer (d. h. Pharisäer) gegen das Haus der Hasmonaer ab, obwohl jene ihre Gröfse in Bezug auf die Befreiung des Landes anerkennen mußten. Weiter wollten sie ihnen aber nicht folgen.

Man vergleiche mit 4 : 15 Macc. I, 1 : 32, 38 und mit 4 : 16 Macc. I, 1 : 37 f.; 3 : 51.²⁾ In 4 : 17 wird davon gesprochen, wie man Hilfe erwartete und nach derselben vom Wächterthurm ausspähte. Eigenthümlicherweise wird die ersehnte Hilfe als *הבֵּל* charakterisirt und das Urtheil abgegeben *לֹא יוֹשִׁיעַ*. Diese Aussprüche zeigen, dafs man das Recht hatte, Hilfe von einem Volk erwarten zu können, aber auch wufste, dafs dieses aufser Stand gesetzt war, ihnen zu helfen. Wenn man Cap. 4 auf die Begebenheiten des Jahres 586 v. Chr. bezieht, so legt man die Stelle vom Heer der Aegypter nach Jer. 37 : 5—11 aus. Dieses ist auch an und für sich nicht irrig und liefse sich auch mit unsrer Auseinandersetzung vereinen, da ja Aegypten im Streit mit Syrien lag und man also Hilfe daher er-

¹⁾ Vergl. von Soden, Hand-Commentar 1 Aufl. III, 2, S. 78.

²⁾ Man könnte auch, und zwar mit Recht, V. 15 auf das Schicksal der Priester beziehen, als sie in ein fremdes Land flohen. Für Tempel-Priester zur Zeit Jeremias ist für diesen Ausspruch kein Anknüpfungspunkt vorhanden. Dagegen wissen wir, dafs gerade der Hohepriester Jason von Stadt zu Stadt, von Land zu Land gejagt wurde, bis er endlich in Sparta starb (Macc. II, 5 : 8 f.).

warten konnte. Sie könnte sich aber auch auf Sparta beziehen, mit welchem Staat Onias I. (circa 300 v. Chr.) ein Bündniß geschlossen, das später erneuert wurde und nach welchem der verbannte Jason eine Freistatt dort erhielt (Macc. II, 5 : 9). Auf Hilfe im Kriege von diesem Volk konnten sie nach Macc. I, 12 : 13 f. 23 bauen und hatten auch die Absicht dazu im Kriege mit Antiochus, obwohl in Jonathans Brief die Sache so dargestellt wird, als ob ihr Gottvertrauen so stark gewesen wäre, daß sie sich nicht um ihre Bundesgenossen bekümmerten. Dieses ist natürlich nur e victoria gesagt. Mit 4 : 19 vergleiche man Macc. I, 2 : 28; Macc. II, 5 : 27. In Vers 21 f. kommt ein Ausfall gegen Edom vor, das bei Jerusalems Untergang Schadenfreude zeigte. Aus Macc. II, 10 : 15 ff. geht hervor, daß Edom gerade zu dieser Zeit die Gelegenheit ergriffen hatte, feindselig gegen die Juden vorzugehen, wofür es später von Judas Maccabäus gestraft wurde (vergl. Macc. I, 5 : 3).¹⁾

Wenn wir nun zu Capitel 5 übergehen, so können wir auch hier sagen, daß Capitel 5 nicht von Jeremia her stammt, sondern der Maccabäerzeit angehört. In 5 : 6 lesen wir nämlich **מַצְרִים נָתַנוּ יָד אֲשׁוּר לְשָׁבַע לָהֶם**.

¹⁾ Indessen läßt sich bezweifeln, ob das gewöhnliche Edom hier gemeint ist, denn es heißt **בְּהַר שֶׁמֶר כְּאֵרֶץ עַיִן**. Man sucht Uz in der Nähe von Hauran in Gilead (Calw. Bibell. S. 974). Aber gerade gegen **τὰ ἔθνη τὰ ἐν Γαλαὰδ** führt Judas einen erbitterten Kampf und erobert 7 Städte, welche von diesen ἔθνεσιν belagert wurden, da sich Juden dort befanden. Diese Städte lagen alle in der Nähe Haurans in Gilead (Macc. I, 5 : 9—52; vergl. Zöckler A. A. S. 50). Man könnte nun an jene ἔθνη denken in Klag. 4 : 21. Aber Uz muß doch in der Nähe von Edom gesucht werden (vergl. LXX zu Hiob 42), wie auch Keil annimmt, Commentar III, 2, S. 617. Franz Delitzsch in seinem Commentar zu Hiob 1864, S. 529 bis 539, verfißt eifrig und sachkundig, daß Uz bei Hauran lag und daß eine Einwanderung von Edom dorthin stattgefunden nach Klag. 4 : 21. Auch in Macc. I, 5 sind **τὰ ἔθνη** Eingewanderte, da die Juden die festen Städte besitzen, wohin sie ihre Zuflucht nehmen.

Dieses kann aber niemals wie Oettli,¹⁾ Keil²⁾ und Andere wollen, Folgendes bedeuten: «Die Einen begaben sich in die ägyptische Knechtschaft, die Andern unterwarfen sich Assur». Diese Auslegung muß ergriffen werden, wenn man Cap. 5 sich auf die Begebenheiten 586 v. Chr. beziehen läßt. Eine solche Auslegung wird aber theils dadurch unmöglich, daß dann hier ein eigenthümliches Zeugma vorliegen müßte, theils dadurch, daß beständig von dem in Judäa zurückgebliebenen Volk gesprochen wird (Vers 4, 8, 9, 13f.).³⁾ Zwar wird die Furcht vor Hungersnoth in Jer. 42: 14, 16 f., 22 als vom Volk angeführtes Motiv (nebst Krieg u. s. w.) für die Auswanderung nach Aegypten angegeben; Jeremia ist aber soweit davon entfernt, diese Ansicht zu theilen, daß er im Gegentheil ganz entgegengesetzter Meinung ist. Hieraus geht hervor, daß Jeremia nicht Cap. 5 geschrieben haben kann, oder daß das Jahr 586 v. Chr. nicht die rechte Zeit sein kann. Und ferner, was bedeutet hier אשור? Man kann nicht אשור mit בבל identifizieren und sich auf Kön. II, 23: 29;⁴⁾ Chron. II, 33: 11;⁵⁾ Jer. 2: 18⁶⁾ beziehen, da, was Kön. II, 23: 29 betrifft hier wirklich die Rede von Assur⁷⁾ ist; in Chron. II, 33: 11 giebt Oettli selbst in seiner Arbeit hierüber⁸⁾ an, daß אשור hier Assyrien und keineswegs Babel bedeutet, was auch richtig ist. Ganz dasselbe gilt von Keils Berufung auf Jer. 2: 18. Hier ist auch die

¹⁾ Kurzgefaßter Commentar VII, S. 222.

²⁾ Bibl. Commentar, III, 2, 1872, S. 621.

³⁾ Ueber 5: 21 siehe unten! Da in 2: 19 der Verfasser in der Verbannung ist, so spricht dieses gegen die Einheit in der Verfälschung der Lamenta.

⁴⁾ Thenius, Commentar 1855, S. 176.

⁵⁾ Oettli, A. A., S. 222.

⁶⁾ Keil, A. A., S. 621.

⁷⁾ Friedrich Delitzsch, Geschichte Babyloniens und Assyriens, 1891, S. 235.

⁸⁾ Die Bücher der Chronik (Kurzg. Commentar VIII) S. 138.

Rede von dem wirklichen Assur, wie Keil selbst an Ort und Stelle behauptet.¹⁾ Also kann in 5 : 6 unmöglich Babel gemeint sein, was aber gemeint sein muß, wenn Cap. 5 sich auf die Begebenheiten des Jahres 586 v. Chr. beziehen soll. Dagegen wissen wir aus Esra 6 : 22, daß אשור gleichbedeutend mit Perserherrschaft ist. Was in Vers 6 gesagt ist, kann sich indessen nicht auf den gegenwärtigen Broderwerb in Juda beziehen. Denn aus Vers 9 geht hervor, daß dieser in der Wüste geschah, wohin man fliehen mußte, also nicht in Aegypten oder Assur und daß er daher auch nicht von diesen Mächten erleichtert wurde. Vers 6 will statt dessen angeben, worin die Väter gesündigt hatten und dadurch den Grund des jetzigen Unglücks darlegen. Man hatte sich der Herrschaft Aegypten und Assurs (= Persiens)²⁾ unterworfen, um in Ruhe und Frieden zu leben (vergl. 4 : 20). Der Sänger verräth hier in der That einen historischen Scharfblick, wert eines Thucydides oder Tacitus. Denn faktisch ist, daß Israel durch die jubelnde Unterwerfung unter Cyrus (Es. 45) und durch das Eintreten in ein so intimes Verhältniß mit Persien (vgl. Esra u. Nehemia) sich trotz der augenblicklichen großen

¹⁾ A. A., S. 45. Löhr, Die Klagelieder des Jeremias 1891, S. 97, identifiziert Assur und Babel und bezieht sich auf Mich. 7 : 12; Jer. 2 : 18. Letztere Stelle betreffend weise ich auf das Obengesagte hin. Daß in Mich. 7 : 12 אשור Babel bedeutet, ist möglicherweise unter der Voraussetzung richtig, daß Cap. 7 nachexilisch ist (Wellhausen, Nowack, Stade). Diese scheint mir aber nicht glaublich s. Reufs, Geschichte etc. § 256). Die Ungleichheiten in Micha dürften eher durch Textverschiebungen zu erklären sein, Elhorst, De profetie van Micha, 1891; vergl. Theol. Literaturz. 1891, S. 489 f. Aber auch unter der Voraussetzung, daß wir hier mit einer Interpolation in Micha zu thun hätten, so bedeutet doch אשור auch hier Assur und nicht Babel, denn der Interpolator will natürlich seine Worte in Michas Mund legen und dieser konnte kaum etwas Anderes als Assur meinen.

²⁾ In umgekehrter chronologischer Ordnung.

Vortheile in die großen Kriege und politischen Umstürzungen in Asien verwickelte, wodurch es 301 v. Chr. nach der Schlacht von Ipsus unter die Herrschaft Ptolemäi Soters und Aegyptens kam.¹⁾ Durch die Schlacht bei Paneas 198 v. Chr., in der Antiochus der Große die Aegypter besiegte, erhielten die Seleuciden die Herrschaft über Palestina. Sie verfahren schonungslos gegen die Juden, wohingegen die Herrschaft der Aegypter im Großen und Ganzen mild war.²⁾ Gleichwohl mußte der Säger wegen des nahen Anschlusses der Väter an die Aegypter³⁾ und Perser das Urtheil אֲנִי פֶּלֶא fallēn, wenn er nämlich nach dem Gebrauch der Zeit (Dan. 9 : 2, 6, 11) von der Anschauung der Propheten über das Bündniß Israels mit fremden Mächten ausging (vergl. Es. 30 : 1—5; 31 : 1—3; Jer. 42; Hos. 7 : 11; 8 : 9). In 5 : 4 wird darüber geklagt, daß die Juden Wasser und Holz kaufen mußten. Nun läßt sich aber eine solche historische Thatsache nicht nachweisen, auch kann von einer wirklichen Steuer für Wasser und Holz nicht die Rede sein. Die Geschichte kennt nichts Derartiges bei den Juden, und sicherlich will die betreffende Stelle weder das eine noch das andere sagen. Wasser und Holz bezeichnen nämlich das Nothwendigste in einem Haushalt. Es soll ausgedrückt werden, daß das Volk von solchen unerhörten Lasten gedrückt war, daß es ihnen erschien, als ob sie für jeden Wassertropfen und für jedes

1) Griechenland wird nicht mitgerechnet, da seine Herrschaft nur einige Jahre dauerte. Uebrigens scheint Alexanders Zug von den Juden als eine Befreiung von den Persern aufgefaßt worden zu sein. Jos. Ant. XI, 8, 5.

2) O. Holtzmann, A. A., S. 288. Antiochus der Große war allerdings gegen die Juden sehr mild, wie aus seinen Verordnungen hervorgeht (Ant. XII, 3, 3), aber nicht so seine Nachfolger.

3) Eine freiwillige Einwanderung nach Aegypten fand statt unter Ptolemäus Soter. Auch der Tempel in Leontopolis ist ein Zeugniß der freundlichen Beziehungen zwischen Juden und Aegyptern.

Stück Holz hätten bezahlen müssen. Man war bis zum Aeufsersten in der Besteuerung gekommen. Aber bei Jerusalems Eroberung 586 v. Chr. kam gar keine besonders schwere Steuerlast vor. Keine Kriegsabgaben, nichts Derartiges wird bei Jeremia oder in den Büchern der Könige oder der Chronik erwähnt. Sonst pflegen solche Steuern genau registriert zu werden (Kön. II, 15 : 20; 23 : 35). Im Gegentheil scheinen die Juden von Gedalja das Versprechen erhalten zu haben, daß es ihnen gut im Lande gehen solle, wenn sie dort bleiben wollten (Jer. 40 : 9f; vergl. 41 : 8). Um so besser paßt aber diese Schilderung auf die Herrschaft der Seleuciden und speciell auf Antiochus Epiphanes. Welche unerhörte Steuern das arme Judäa drückten, läßt sich daraus ersehen, daß unter den Ptolemäern nur 20 Talente bezahlt wurden, welche die Seleuciden bis auf 300 erhöhten. Jason verpflichtete sich, 590 Talente¹⁾ zu liefern und Menelaus in Allem 810 Talente, was er aber dem armen Volke nicht abzapfen vermochte, sodafs er zu einem schändlichen Tempelraub greifen mußte, um den Mangel zu decken.²⁾ Nimmt man nun an, daß er circa 600 Talente erpressen konnte, so hat man eine Summe von 3,120,000 Mk. (5.200×600), eine unerhörte Extra-Steuer, wenn man die großen Summen bedenkt, die zu dem theuren, täglichen Staats-Opferdienst im Tempel, zu Gaben und privaten Opfern, zum Zehnten für die Priester und zu den Sabbatsjahren, die man zu dieser Zeit feierte,³⁾ gebraucht wurden. Unter solchen Verhältnissen mußte es wahrlich dem Volk erscheinen,

¹⁾ Macc. II, 4 : 8 f.

²⁾ Mit Recht kann der Sänger in 5 : 8 sagen עבדים משלנו בנינו. Man vergleiche die Schilderung von dem Phrygier Philippus, Andronikus, Menelaus und Apollonius in Macc. II, 5 : 22—26. Um so weniger paßt die Schilderung auf Gedalja, der von Nebukadnezar über Judäa gesetzt wurde (Jer. 40 : 5)!

³⁾ Macc. I, 6 : 49.

als ob es auch das Geringste zum Lebensbedarf — Holz und Wasser ¹⁾ — hätte kaufen müssen! Mit den übrigen Schilderungen vergleiche man übrigens die Bücher der Maccabäer! ²⁾ Indessen kann das ganze fünfte Kap. wohl nicht von derselben Hand sein. Denn in den Versen 1—18 ist vorausgesetzt, daß der Sänger in Judäa sei, aber in den Versen 19—22 ist die Lage eine andere. Hier befindet sich der Verfasser in der Knechtschaft oder thut, als ob er sich darin befände. ³⁾ Aller Wahrscheinlichkeit nach sind diese Verse ein vom Redactor den Lamenta zugefügter Epilog, um wenigstens durch 22 Verse die Aehnlichkeit des 5. Cap. mit der alphabetischen Structur der vorhergehenden herzustellen. Im Uebrigen enthalten die Verse Reminiscenzen an älteren Aussagen: ψ . 9 : 8; 102 : 13; 145 : 13; Jer. 31 : 17.

Wir haben also, wie wir glauben, gezeigt:

- 1) daß Cap. 4 und 5 nicht von Jeremia herkommen können,
- 2) daß gewisse Partien sich zwar aus den Begebenheiten 586 und 168 v. Chr. erklären lassen, aber

¹⁾ Speciell will ich auf Macc. I, 10 : 29 f. hinweisen. Aus diesen Versen geht hervor, daß die Syrier die Juden mit sog. $\varphi\acute{o}\rho\alpha\iota$ (persönlichen Steuern) belastet hatten, $\tau\iota\mu\acute{\eta}\ \acute{\alpha}\lambda\acute{o}\varsigma$ (Salzsteuer), $\sigma\acute{\tau}\epsilon\varphi\alpha\nu\alpha\iota$ (= $\sigma\tau\epsilon\varphi\alpha\nu\iota\tau\eta\varsigma\ \varphi\acute{o}\rho\omicron\varsigma$ d. h. goldene Kränze als Ehrengeschenk wurden in feste Steuern verwandelt), $\tau\acute{o}\ \tau\acute{\rho}\iota\tau\omicron\nu\ \tau\eta\varsigma\ \sigma\omicron\pi\omicron\rho\acute{\alpha}\varsigma$ ($\frac{1}{3}$ der Ernte), $\tau\acute{o}\ \eta\mu\iota\sigma\upsilon\ \tau\omicron\upsilon\ \kappa\alpha\rho\pi\acute{o}\upsilon\ \tau\omicron\upsilon\ \xi\upsilon\lambda\iota\nu\omicron\upsilon$ (Hälfte der Baumfrüchte) — wahrlich unerträglich drückende Steuern! Vergl. Zöckler, A. A., S. 67.

²⁾ So z. B. wird in 5 : 18 von $\pi\upsilon\alpha\text{-}\pi\eta$ gesprochen. Die Verödung war so groß, daß die Füchse hier hausten. Aber nun ist in den Macc. B. gerade der Platz des Tempels mit $\delta\omicron\rho\omicron\varsigma\ \Sigma\iota\omega\acute{\nu}$ bezeichnet (4 : 37, 60; 6 : 62 u. a.). Die Beschreibung des Aussehens des Tempelberges in Macc. I, 4 : 38 bezeichnet ihn als eine passende Behausung für Füchse und ähnliche Raubthiere. Mit 5 : 12 kann besonders der Martertod des alten Schriftgelehrten Eleazar verglichen werden (Macc. II, 6. 18 ff.).

³⁾ Viele wurden wirklich als Sklaven verkauft. Macc. II, 5 : 24; Macc. I, 10 : 33.

- 3) dafs *Nichts* mit Notwendigkeit *nur* die Begebenheiten 586 v. Chr. als Erklärung fordert, sondern im Gegentheil,
- 4) dafs *Alles* sich mit den Begebenheiten von 170 bis 167 als Commentar erklären läßt und
- 5) dafs *Einiges nur* durch letztgenannte Begebenheiten 170—165 v. Chr. erklärt werden kann.¹⁾

Die Annahme, dafs die Cap. 4 und 5 der Maccabäerzeit angehören, begegnet bekanntlich keinen Schwierigkeiten hinsichtlich der Entstehung des alttest. Kanons. Ich erinnere nur an Daniel. Aus der Geschichte des Kanons und besonders aus der Geschichte der Aufnahme der Klagelieder in denselben liesse sich wohl noch einiges beibringen, das meine Behauptung weiter bekräftigen könnte, aber das oben Gesagte dürfte wohl das Ueberzeugendste sein. Wenigstens scheint mir klar zu sein, dass *die Möglichkeit* einer Erklärung der betreffenden Capitel aus den Verhältnissen der Maccabäerzeit dargelegt worden ist, wenn auch meine Hypothese noch weiterer Prüfung bedarf.

¹⁾ Weniger wichtig kommen mir sprachliche Erscheinungen vor. Doch will ich auf eine auffallende Sache hinweisen. In 5 : 3 steht אנ anstatt אנ . Diese aramaeisirende Pluralendung ist an und für sich kein Indicium gegen Jeremia, aber da Jeremia an mehreren Stellen אנ hat (Jer. 9 : 10; 10 : 22; 43 : 33; 14 : 6), so spricht אנ nicht für die Identität der Verf. des Cap. 5 und der Weissagungen Jeremias.